

früher, fand das „kindische“ an mir „entzückend“. Ich: „Wenn man dir das gesagt hätte, wie du vor 3 Jahren in den Omnibus stiegst – dass du auf ewig von mir gehst –“ Wie? Ich versteh nicht. Das „ewig“ wollte sie auch beim 2. und 3. Mal nicht verstehn.– Zu Haus fand ich einen Brief von Gusti, der mich bis zu Thränen ergriff – solle gut mit Mz. sein, sie verdien es u. s. w.–

Nm. erwartete ich bei Uns Mz. Rh. Sie war lieb und ich war absolut nicht gestört. Wir nachmahlten und hatten uns zärtlich und sinnlich lieb.– Gingen um ½ 12 weg – im selben Moment gingen Mz. und Bruder vorbei – –

15/4 Ostermontag.– Nm. mit Richard Wurstelprater.– Mz. I um 7. Ich begann sie ein bischen mit alten Geschichten zu quälen, da ich aber selbst nichts dabei spürte, gab ichs auf. Sie war sehr zärtlich und demütig.– Im Ch. sp.– Sie wollte daß ich sie wieder „so lieb“ habe wie früher.– Ich sagte: Verhältnisse können nicht auf ein niedrigeres Niveau herunter. Man kann aus einer Dirne seine Geliebte machen – aber man kann aus seiner Geliebten nicht seine Dirne machen. – Ich solle mirs überlegen, ich sei ganz frei, sie aber werde mir ewig treu sein – das sei kein Opfer, sie könne nicht anders.

– Mir war nicht recht wohl, hatte Fieber; plauderten viel; wir kontens beide nicht glauben, dass wir uns über 1½ Jahre nicht gesehn.– Ich hatte heute das Gefühl, daß ich sie doch nicht mehr liebte, sondern nur mehr die Erinnerung an meine Liebe – und langweilte mich eher.

16/4 Vorm. mit Mz. I in einem kleinen Kfh. Mein gedrücktes Wesen fiel ihr auf; ich kam zu keiner reinen Empfindung – keine rechte Eifersucht mehr, kein rechtes Verlangen, kaum eine rechte Rührung. Ihre Nähe nimmt nur meinem Schmerz das schöne, – das ihre Ferne ihm gab.– Ich spüre dass in der Tiefe ihres Wesens trotz aller Reue und Beharrlichkeit noch manches verlogene steckt – ich möcht gern vermeiden sie zu berühren; fürchte es wird nicht möglich sein, weil ihr Flehn mich rührt – Sie fühlts. „Es ist doch traurig zu fühlen, wie man das fünfte Rad am Wagen ist.“ Ich: aber die andern 4 sind in schlechtem Zustand.

– Am meisten liebe ich die Erinnerung an Mz. – dann kommt Mz. Rh. – zuletzt Mizi – deren Erinnerung ich so sehr lieb.–

– Samstag Feuilleton Necker über „junge Dichter“, darunter über Sterben, ganz blöd.– Dilly teleph. heut Nm. plötzlich „Liebst du mich“ u. s. w.– Bei Hugo aerztlich.–

17/4 Nm. rief mich Paul H. zur Felsen (Josefst. Theater) die grad so